



# ETCetera Nr. 124

Frühling 2019

Deutsche Übersetzung von  
Lars Borrmann

## Anmerkungen des Herausgebers

Ich habe einen einfachen Test, ob eine Schreibmaschinenpublikation gut ist: Erregt sie mich? Regt es meine Träume und Wünsche an? Bringt sie mich dazu, eine spezielle Schreibmaschine zu finden, wiederherzustellen oder zu benutzen, von der ich vorher nicht geträumt habe?

Bei diesem Test glaube ich, dass Sie eine großartige Ausgabe von ETCetera in den Händen halten. Sie erfahren mehr über die Daugherty, die bahnbrechende Frontaufschlagmaschine, die proportionale Ideal, die den feinen deutschen Druck simuliert, und den exquisiten Hughes Typographen, ein Pioniergerät aus der Mitte des 19. Jahrhunderts.

Und das ist noch nicht alles. In unserer Titelgeschichte nimmt Sie Ian Brumfield mit auf eine spannende Flugreise und liefert Royals von New Haven nach Havanna. Und Brent Wiggins wird Ihnen einige der engagiertesten Schreibkräfte von heute vorstellen.

Wo wir gerade von diesen Schreibkräften sprechen, Joe Van Cleave schreibt eine Geschichte zu Cold Hard Type, und Linda Au hilft bei der Gestaltung und Produktion des Buches. Dies ist das Projekt, das ich in unserer letzten Ausgabe erwähnt habe - eine Anthologie futuristischer Geschichten, die von der Annahme ausgeht, dass die digitale Technologie verfällt oder zusammengebrochen ist und Schreibmaschinen zurück sind. Meinem Aufruf zur Einreichung von Beiträgen wurde durch eine Flut von Anfragen und eine starke Anzahl von Einreichungen entsprochen. Mit etwas Glück wird das Buch etwa zum Zeitpunkt des Eintreffens unserer nächsten Ausgabe bei Ihnen erhältlich sein.

Meine eigene Geschichte für die Kollektion wurde auf einer Hermes 8, einer zweifarbigen

grünen Remington Noiseless Portable, einem Royal KHM und einem MacBook Pro entworfen; ich plane, die endgültige Version auf einer Woodstock N zu tippen. Ohne die Handlung preiszugeben, möchte ich sagen, dass sie zum Teil von verschiedenen beunruhigenden Trends in unserer heutigen Nutzung digitaler Geräte inspiriert wurde. Ich kann nicht verstehen, warum Millionen von Menschen freiwillig "intelligente Lautsprecher" in ihre Haushaltsgeräte einsetzen, die dir ständig zuhören und deine Rede analysieren und nach Möglichkeiten suchen, dich immer abhängiger von vermeintlich monopolistischen Unternehmen zu machen. Für einige behinderte Menschen ist ein sprachaktivierter digitaler Assistent hilfreich, aber für den durchschnittlichen Benutzer überwiegen sicherlich die Risiken - besonders in einer Zeit, in der es in der digitalen Welt so viel Desinformation, Täuschung und Betrug gibt. Es ist mein ehrlicher Glaube, dass fast jeder, der derzeit einen intelligenten Lautsprecher besitzt, viel besser dran wäre mit einem ehrlichen, in sich geschlossenen, mechanischen Gerät, das darauf wartet, dass du handelst, das auf deine Berührung reagiert und das dir hilft, dich auszudrücken, während es dir nie Worte in den Mund legt. Mal sehen... Wo könnten wir so eine Maschine finden?

## Portables am Fallschirm

**Ian Brumfield**

Im Laufe meiner Sammelkarriere haben mich nur wenige Schreibmaschinenmysterien wie der Royal Air Truck angelockt - das mentale Bild eines Flugzeugs, das verpackte Schreibmaschinen in die Luft wirft, war immer im Hinterkopf. Verschiedene widersprüchliche Quellen haben meine Neugierde nur geweckt. Einige sagten, dass der Air Truck einmal benutzt wurde, aber andere machten deutlich,

dass eine mehrstufige Tour durch die meisten der Vereinigten Staaten stattgefunden hatte.

Im Jahr 2017 begann ich mit der Untersuchung mit einem neuen Blickwinkel, der schließlich den Fall geknackt hat. Ich habe meine Ergebnisse zu Papier gebracht, um die Geschichte von Royal's Flugzeug endlich zur Ruhe zu bringen. Es ist zwar mehr eine Luftfahrtgeschichte als eine Schreibmaschinengeschichte, sollte aber aufgrund seines überraschend weitreichenden Einflusses behandelt werden.

Zuerst ein paar Hintergrundinformationen. Royal Typewriter Company wurde 1904 gegründet und von mehreren wohlhabenden Investoren, hauptsächlich Thomas Fortune Ryan, finanziert. Als Royal auf den Markt kam, wurden seit den 1880er Jahren tragbare Maschinen verkauft, wobei Blickensderfer der einzige nennenswerte Konkurrent war. Royal begnügte sich damit, ausschließlich durch die Teenager Standards zu setzen, an deren Ende Blickensderfer, Corona, Fox und Underwood bereits ihre Ansprüche auf dem portablen Markt durchgesetzt hatten. Remington vermarktete seine tragbare Schreibmaschine 1920, ein Jahr bevor öffentliche Aufzeichnungen über Royals tragbare Geräte erschienen. Es wurde die Theorie aufgestellt, dass Remingtons neue Maschine ähnlich genug zu Royals unveröffentlichtem Design war, dass Royal beschloss, sie zu überarbeiten. Was auch immer der Fall sein mag, die Royal Portable wurde verzögert und ihre Ingenieure begannen mit der Revision.

Diese Ingenieure waren Edward B. Hess, Lewis C. Myers und George F. Handley, die von 1920-1926 eine robuste und ausgereifte Maschine entwarfen, die bis 1958 die Grundlage für die meisten Royal Portables sein würde und einige Modelle bis in die 70er Jahre inspirieren würde. Die Portables erhielten eine eigene Seriennummer mit dem Präfix "P" und wurden im September 1926 verkauft. Während die Verkäufe gut waren - 6.000 Einheiten in vier Monaten - waren sie nichts im Vergleich zu den Verkäufen anderer Marken, die größtenteils sowohl kleiner als auch leichter als die Royal P. waren. 1927 sollte sich jedoch als das Jahr erweisen, in dem die Royal Portable und die Flugzeuge "abheben".

In der Zeitspanne von 1904-1927 erlebten Flugzeuge ein beispielloses Wachstum, die sich im Ersten Weltkrieg als Aufklärungs-, Bomben- und Luftkampfplattformen durchsetzten. Nach dem Krieg kämpften die Flugzeuge um ihren Platz. Air Mail wurde entwickelt und Piloten bereisten das Land mit Stunts, aber insgesamt hatte sich wenig geändert. Einige unternehmerische Persönlichkeiten schufen die Voraussetzungen für moderne Flugreisen - Boeing, Douglas, Curtiss und Stout (unter anderem) entwarfen und bauten alle Flugzeuge. Dedizierte Fluggesellschaften wie Delta (1925) und Northwest (1926) bildeten sich, ebenso wie Fracht- und Luftpostlinien, die sich in den Passagierdienst verzweigten, wie Varney (1926) und Pan American (1927). Ein Pulverfass wurde aufgestellt und wartete auf ein Spiel.

Am feuchten Morgen des 20. Mai 1927 startete Charles Lindbergh vom Roosevelt Field in Long Island, New York, auf dem Weg nach Paris, Frankreich, um dem 25.000 \$ Orteig-Preis. Seine erfolgreiche Landung elektrisierte die Welt. Das Luftpostaufkommen stieg drastisch an, und es wurden mehrere weitere Luftfahrtpreise vergeben: 35.000 Dollar für die ersten beiden Besatzungen von Oakland bis Honolulu, 25.000 Dollar für die erste Besatzung von Dallas bis Hongkong und eine weitere in dieser Größenordnung für Paris bis Cleveland, unter anderem Barnstormers, die einst darum bettelten, dass Menschen Interesse an Flugzeugen zeigen sollten, mussten nun Massen bekämpfen. Es sei daran erinnert, dass 1927 Flugzeuge nicht alltäglich waren - eines zu sehen war ein besonderer Anlass.

"Flugzeuge flogen niedrig, sie flogen direkt über Städte, manchmal direkt über dein Dach. Kleine Jungen und ihre Väter und ihre Mütter und Brüder und Schwestern rannten hinaus, um aufzustehen und zu schreien, als ein Flugzeug über ihnen brüllte".

Einer derjenigen, die auffielen, war George Ed. Smith, Präsident von Royal Typewriter. Während die Zeit etwas vage ist, dauerte es nicht lange nach Lindberghs Flug, bis Royal die Stout Metal Airplane Division der Ford Motor Company erreichte. Zwischen dem Flug von Lindbergh am 20. Mai und der Vertragsunterzeichnung am 28. Juni arbeitete Royal mit Ford zusammen und spezifizierte einen maßgeschneiderten Tri-Motor der Serie 4AT-A für eine neue Werbekampagne. Der

vereinbarte Preis betrug 45.000 \$, der Royal VP Edmund Faustmann legte 10.000 \$ hin.

Der "Knall" dieser Kampagne war nicht nur das Flugzeug, sondern auch der Plan, Fallschirme mit Portables aus dem Flugzeug zu werfen. Aus dem Vertrag: "Der Verkäufer erklärt, dass das verkaufte Flugzeug seine neueste Entwicklung in zugelassenem und geprüfem Design ist; und dass es einen Kreuzungsradius von 500 Meilen haben soll; und dass es eine Kapazität für den Transport von 210 Royal Portable Typewriters mit einem durchschnittlichen Gewicht von je 13 Pfund haben soll. Der Verkäufer nimmt geringfügige Änderungen am Rumpf[sic] vor, damit die oben genannte Handhabung für kommerzielle Lieferzwecke praktikabel gemacht werden kann, und zwar extern, um den Anschein zu erwecken, dass es sich um eine kommerzielle Lieferung und nicht um eine Personenbeförderung handelt". Der Vertrag sah ferner vor, dass Ford den Piloten und Mechaniker für den Flug mit dem Flugzeug sowie die "besten und neuesten Informationen durch Karten, Tabellen oder anderweitig über Flughäfen, Genehmigungen, Lieferwege, Betriebs- und Wartungsweisen des Flugzeugs zur Verfügung stellt. Royal's Flugzeug sollte eine Spannweite von 71 ft. 5 in.... haben, eine Länge von 49 ft. 10 in., 12 ft. 8 in. hoch, haben eine Höchstgeschwindigkeit von 120 mph, eine Betriebshöhe von 15.000 ft. und eine Kapazität von 10 Passagieren, obwohl nur noch zwei Sitze vorhanden waren. Das Flugzeug war sowohl mit einem Sekretariatsschreibtisch als auch mit einem einzigartigen Fallschirmsystem im hinteren Teil des Rumpfes ausgestattet: eine Falltür, die durch einen Hebel betätigt wird.

Am 18. Juli 1927 wählte Royal John A. Collings als Pilot. Er wurde am 6. April 1903 in Abington, Virginia geboren. Er lernte 1919 zu fliegen und trat 1922 dem U.S. Army Air Service bei, dem er bis 1925 diente. Zwei seiner bemerkenswerten Leistungen als Soldat waren der erste nächtliche Cross-Country-Formationsflug und der erste Platz bei den ersten jährlichen Luftsützen- und Bombenwettbewerben mit 1560 von 1600 möglichen Punkten. Nachdem er den Army Air Service verlassen hatte, wurde Collings vom Ford Air Transport Service angeheuert, der Teile zwischen den Werken in Chicago, Cleveland und Detroit flog. Der Vertrag, den Ford mit Royal geschlossen hatte, sah vor, dass

er 500 \$/Monat verdienen würde, und dieser von Ford gewählte Mechaniker, Howard West, würde 60 \$/Woche verdienen.

In Dearborn, Michigan, kam das Flugzeug am Ford Air Port an, mit dem Ziel, das Flugzeug am 29. Juli fertig zu stellen. Es wurde pünktlich fertig gestellt, wobei sich die Flug- und Fallschirmtests am 29. und 30. September als sehr zufriedenstellend erwiesen.

Bei diesen Tests gehe ich davon aus, dass das Problem des "Eckstreichens" entdeckt wurde: Wenn eine Kiste mit tragbaren Gegenständen an ihrer Ecke landete, würden die Maschinen mit ziemlicher Sicherheit unbrauchbar gemacht. Die Bodencrews von Royal wurden angewiesen, auf diesen Fortschritt zu achten und nur offene Kisten, die flach gelandet sind. Glücklicherweise landeten nur zwei Kisten auf ihren Ecken, die den gesamten Service des Luftkissenwagens abdeckten.

Am 3. August wurde der Air Truck der Presse vorgestellt, und um 8 Uhr morgens startete er von Dearborn nach Curtiss Field, Long Island, mit geplanten Aufenthalten in Cleveland, Ohio und Bellefonte, Pennsylvania. Sie landeten am Teterboro Field in New Jersey, wo sie über Nacht blieben.

Am Morgen des 4. August startete das Flugzeug mit dem Ford-Vertreter J. B. Ayres und demonstrierte die Fallschirmtechnik der Presse und den Führungskräfte bei Curtiss Field. Sie ließen schließlich sieben Kisten vor George Ed fallen. Smith übergab George Robertson von Ford's Airplane Division einen Scheck über die restlichen 35.000 Dollar und nahm das Flugzeug in Besitz.

Ein Lastwagen wartete neben einem Feld, auf dem ein riesiger weißer Kreis mit einem Kreuz in der Mitte markiert war. Drei Männer saßen mit "Augen oben" auf den Kotflügeln des Trucks. Der Wirbel eines Flugzeugmotors war zu hören. Als das Flugzeug selbst in Sichtweite kam, stieg es ab, umkreiste zweimal die Bodenmarkierungen, schlug mit hundert Meilen pro Stunde tiefer, und als es das tat, fiel etwas mehrere hundert Fuß und plötzlich öffnete sich ein weißer Fallschirm. Langsam stieg die "Rutsche" ohne Abweichung ab und landete ihre Ladung innerhalb des markierten Bereichs. Die drei Männer lösten den Fallschirm, legten sowohl die Rutsche als auch die Ladung in ihren Lkw und fuhren weg. Als

sie losfahren, war das Flugzeug ein Fleck am Westhimmel.

Am Morgen des 5. Mai landeten sie in Hartford, Connecticut, der Heimat von Royal, wo 75 Gäste zu einem Empfang eingeladen worden waren. Das Flugzeug würde nur seitlich in den größten Hangar des Feldes passen.

Es folgt eine tägliche Rekonstruktion der ersten Tour des Air Trucks von Hartford nach Havanna und zurück, wobei John Collings' eigene Worte verwendet werden, wo immer möglich.

Montag, 8. August

Am frühen Morgen war der Royal Air Truck startklar. Betankt, geölt und beladen mit Royal Portable Schreibmaschinen, Collings und West starteten um 8:15 Uhr morgens. Ihr erster Halt war Hadley Field in New Brunswick, New Jersey, wo eine Lieferung an eine Menge von 500 Personen erfolgte, 15 Minuten hinter dem Zeitplan wegen starken Nebels. Nachdem sie getankt und aktuelle Wetterberichte "von den Luftpostleuten" erhalten hatten, starteten sie und kamen mittags in Baltimore an. Von Baltimore aus fuhren sie über Richmond, Virginia, wo sie eine Kiste auf das städtische Festgelände warfen und "eine Feier stattfand". Der Air Truck fuhr weiter zum Langley Field in Hampton, Virginia, wo Collings fast drei Jahre zuvor den Bombenwettbewerb gewonnen hatte.

Dienstag, 9. August

Collings und West stiegen später als üblich ab, starteten um 9 Uhr morgens und kamen um 10:30 Uhr in Raleigh, North Carolina, an. Von dort aus fuhren sie nach Savannah und landeten um 4:30 Uhr am Nachmittag.

Das Land von Raleigh bis Savannah ist sehr arm und für Strecken von 60 bis 70 Meilen durch South Carolina ist es für jeden Flugzeugtyp praktisch unmöglich, eine sichere Landung durchzuführen. .... Eine so große und fortschrittliche Stadt wie Savannah sollte sicherlich einen besseren Flughafen haben, und zweifellos werden sich die vielen Georgier, die an der Entwicklung der kommerziellen Luftfahrt im Süden interessiert sind, bemühen, das derzeitige Gebiet zu verbessern oder ein

neues und größeres Gebiet zu finden. - John Collings

Mittwoch, 10. August

Sie starteten um 8 Uhr morgens von Savannah nach Orlando, Florida, in zweieinviertel Stunden. Eine riesige Menge erwartete sie, was typisch für Florida war. "Fast zwei Stunden lang, bevor der riesige "fliegende Lastwagen" der Royal Typewriter Company tatsächlich ankam, war Buck Field... von Autos gesäumt und von Menschen bevölkert...." Ihre Landung brachte einige lokale Werbungen hervor: Nachdem der Air Truck betankt war, schaltete der lokale Sunoco-Manager mehrere Anzeigen, in denen er behauptete, dass SUNOCO derjenige sei, der den Air Truck durch Florida brachte. "Wir lieferten Waren, nahmen Benzin und Öl und flogen nach Miami, wo wir um 5:30 Uhr ankamen"

Donnerstag, 11. August

Um 5:45 Uhr morgens startete der Air Truck mit dem Royal- Vertreter John J. Casey an Bord, der "für die Waren und Arrangements zuständig ist".

Der Kurs lag südlich über die Florida Keys, die Straits of Florida und dann über das offene Meer nach Havanna. Ich muss sagen, es war der schönste Anblick, den ich je aus einem Flugzeug gesehen habe. Das Wetter war schön, sonnig und wenig bewölkt. Wir hielten eine durchschnittliche Höhe von 6.000 Fuß über dem Wasser und fanden in dieser Höhe konnten wir tief in die klaren Tiefen sehen, häufig Haie und verschiedene andere Fische und alle Arten von Meereslebewesen von bemerkenswerter Vielfalt in Farbe und Form beobachten. .... kurz vor elf Uhr (als wir in Havanna erwartet wurden) sahen wir die Stadt direkt vor uns. Nachdem wir mehrmals über die Stadt gekreist waren, ließen wir unseren Fallschirm fallen mit drei Schreibmaschinen, die wir sicher inmitten des Columbia Field landen sehen konnten, und wenige Augenblicke später kamen wir selbst herunter. Unser Empfang war so enthusiastisch wie derjenige, der vorausgegangen war, und wir wurden durch die Anwesenheit vieler hoher kubanischer Regierungsbeamter geehrt.... Es schienen Tausende von Kameramännern und Zeitungsleuten zu sein, und an diesem Tag und am nächsten Tag waren die Zeitungen der Insel voll mit Nachrichten über die erste

kommerzielle Luftfracht aus den Vereinigten Staaten in ein anderes Land.

Montag, 15. August

Sie starteten um 8:30 Uhr vom Columbia Field und passierten die Keys mit "dem gleichen guten Wetter wie wir gekommen waren". Nach einem kurzen Zwischenstopp in Miami am frühen Nachmittag, "der wieder von einer großen Menge begrüßt wurde, machten wir uns auf den Weg zu unserem alten Freund Orlando, der uns dringend eingeladen hatte, einen Stop zu machen. Das konnten wir an diesem Nachmittag jedoch nicht tun, da uns ein Sturm von den Keys her folgte und ich dachte, es wäre am besten, sich aus dem Weg zu gehen.... Also beschloss ich, in Daytona, Florida, am großen Strand zu landen, da es keinen besseren Landeplatz geben könnte. Nach der Landung rollten wir den Airtruck auf Brettern in den weichen Sand, wo die Dünen einen sehr akzeptablen Hangar bildeten und ihn während der Nacht vor Gezeiten und Wind schützten.

Dienstag, 16. August

"Um unsere Freunde in Orlando nicht zu enttäuschen, kreisten wir am nächsten Tag 65 Meilen zurück und landeten wieder inmitten einer großen Menschenmenge" Dort wurde die erste Luftfracht, die aus Florida verschifft wurde, an Bord des Tri-Motors geladen. Die erfassten Ladungen stellen sich wie folgt dar: "eine Gallone Abbotmaid-Eiscreme mit Trockeneis, die den Beamten der Royal Typewriter Company serviert werden soll; eine Schachtel Blaue Gänseorangen, die von den amerikanischen Obstbauern präsentiert werden" Sie fuhren weiter nach Savannah, Georgia, wo sie mehrere Kisten Pfirsiche aufhoben. Der abendliche Flug nach Spartanburg, South Carolina, verlief ereignislos.

Mittwoch, 17. August

Von Spartanburg aus passierten sie Greensboro, North Carolina, und dann im Landesinneren nach Arrington, Virginia, "wo wir eine kleine private Lieferung machen mussten"

In der Nähe der Blue Ridge Mountains befindet sich Oak Ridge, ein 4.800 Hektar großes Anwesen aus der Mitte des 19.

Jahrhunderts. Seit 1901 war das Anwesen im Besitz von Thomas Fortune Ryan, einem der reichsten Männer der Vereinigten Staaten und größten Aktionär der Royal Typewriter. Von den Ereignissen an diesem Tag haben Collings und The Wonderful Writing Machine unterschiedliche Erinnerungen. Collings schrieb:

Wir hatten beauftragt, eine Kiste mit Georgia Pfirsichen per Fallschirm an Thomas F. Ryan in Oak Ridge, Virginia, zu liefern. Dieses Kunststück wurde nicht ohne Schwierigkeiten durchgeführt. Als wir in die Berge von Virginia kamen, hielt ich es für das Beste, die Täler hinaufzufliegen, es stark bewölkt war und die Wolken sich an den Berggipfeln festhielten. Wir fanden das Anwesen, nach dem wir suchten, und als wir ziemlich tief absanken, konnten wir drei Männer beobachten, die einen langen Streifen Leinwand ausstreckten, um den Punkt zu markieren, an dem unsere Fallschirmladung landen sollte. Wir ließen die Kiste fallen und beobachteten, dass sie fast ins Schwarze traf, und dann flogen wir weiter.

Bliven schrieb: "Smith arrangierte es, einen Portable auf den Rasen des Hauses des Gründers des Kapitalismus in Virginia zu werfen, nur um ihm zu beweisen, was für ein wunderbarer Stunt es war. (Ryan hatte bereits ein Royal Portable, die auf prosaischere Weise geliefert worden war.) Das war ausgerechnet die Zeit, in der die Bodencrew einen Karton öffnete, der an seiner Ecke gelandet war. Die verdammte Maschine wollte keinen Brief schreiben."

Um 5:30 Uhr kam der Air Truck in Logan Field in Baltimore, Maryland, an, wo sie übernachteten.

Donnerstag, 18. August

An diesem Morgen "hatten wir ein schreckliches Wetter - dichten Nebel und Regen. Wir warteten in Baltimore bis zum Nachmittag auf eine mögliche Pause. Das ging nicht, also machten wir uns auf den Weg und bewiesen die Lufttüchtigkeit unseres Flugzeugs, indem wir New York bis 16:30 Uhr erreichten und auf Miller Field, Staten Island, landeten."

Freitag, 19. August

Am letzten Tag kamen sie nach Hartford, Connecticut, zurück. Der Royal Air Truck hatte 5.480 Meilen in 44 Stunden und 20 Minuten Flugzeit zurückgelegt und ein Dutzend Städte besucht. Die Tour dauerte bis Februar 1928, und "insgesamt haben wir 187 verschiedene Städte von Bangor, Maine bis Havanna, Kuba im Osten und von Fargo, North Dakota bis San Antonio, Texas im Westen, abgedeckt", erinnerte sich Collings später. Das Flugzeug wurde an Stout Air Services für den Passagierdienst als Flugzeug 6, NC-880 verkauft. Am 13. Oktober 1928 wurde die NC-880 bei Einbruch der Dunkelheit vom Ford Air Port zum Mathewson Flying Field gebracht. Bei der Annäherung an Mathewson kurz nach 7 Uhr "kratzten sie die Spitze eines Baumes. Der Schwanz wurde in die Luft geworfen und das Flugzeug stürzte ab." Alle drei an Bord wurden aus dem Wrack bewusstlos gezogen und überlebten, aber das Flugzeug war ein Totalschaden.

Collings kehrte im Februar 1928 zu Ford zurück und diente als Haupttestpilot für die Tri-Motoren. Im November verließ er Ford, um als Chefpilot des Transcontinental Air Transport zu fungieren, der ersten Fluggesellschaft, die einen Coast-to-Coast-Service anbietet. Von 1929 bis 1939 wurde er zum Leiter der Ostabteilung ernannt, während dieser Zeit wurde T.A.T. in die TWA umgewandelt. Er stieg schließlich zum Vice President auf, bevor er in den Vorstand berufen wurde. 1959 zog er sich von der TWA zurück, um als Mitarbeiter der United Aircraft Corporation, aus der er 1967 in den Ruhestand ging, nach Hartford zurückzukehren. John Collings starb am 15. Januar 1971, ein Wanderschauspieler, der das Jet-Zeitalter nachhaltig geprägt hat.

Die Royal Portable wurde durch den Air Truck Stunt sehr unterstützt, der der Öffentlichkeit bewies, dass die bunte kleine Maschine von Royal auch die härteste tragbare Maschine auf dem Markt war. Es war nicht die erste große Promotion für die "kleine Royal", denn im September 1926 hatte Royal die Übertragung des Dempsey-Tunney-Schwergewichtskampfes gesponsert. 1930 sponserte die Royal Portable eine weitere Radiosendung, diesmal eine wöchentliche Show des Pfeifenorganisten Jesse Crawford.

"Royal's Poet of the Organ" lief am Sonntagabend um 10 Uhr auf CBS, der letzten großen Werbekampagne für das Originalmodell P Portable. Das Modell P gab Royal einen Halt, den sie selten verschwendeten; in den 1950er Jahren war Royal die größte Schreibmaschinenfirma beim Verkauf und der Nachwuchs des Modells P - das "A"-Modell Quiet De Luxe - war maßgeblich daran beteiligt. Royal wurde Mitte der 1960er Jahre zu einer der bekanntesten und einflussreichsten Marken von Schreibmaschinen amerikanischer Hersteller.

### **Ein Hughes erreicht den Markt - und geht weg.**

Um 2:40 Uhr US-Ostzeit, am 23. Januar, schickte der langjährige Händler Thor Konwin von This Olde Office eine E-Mail mit der Werbung für einen Hughes Typographen. Innerhalb weniger Stunden stand der Typograph nicht mehr zum Verkauf; er war Teil der erstaunlichen Sammlung unseres aufmerksamen und einfallreichen Freundes Flavio Mantelli. Wir danken Flavio und Thor für diese Fotos. Thor beschreibt das Gerät wie folgt:

Dies ist G. A. Hughes' 1850er Typograph, das Exemplar, das auf den Fotos in Michael Adlers Buch *Antique Typewriters from Creed to QWERTY* (Schiffer, 1997) auf den Seiten 7 und 35 abgebildet ist. Es stammt aus John Fosters wunderbarer australischer Kollektion, die wir in diesem Jahr wöchentlich zum Verkauf anbieten werden. Es hat einen kreisförmigen Index mit reliefartigen Buchstaben, die es einem Blinden ermöglichen, zu tippen und somit mit der sehenden Welt zu kommunizieren. Die Maschine war die Erfindung von G. A. Hughes, einem Engländer und Gouverneur des Manchester Blind Asylum. Er präsentierte seine Maschine auf der Großen Ausstellung 1851 in London und gewann dafür eine Medaille und präsentierte auf der Londoner Ausstellung 1862 wieder im Wesentlichen die gleiche Maschine. Inzwischen sind fünf weitere Exemplare bekannt, darunter drei in Museen (London Science Museum, UK; Royal National Institute for the Blind, UK; Perkins Museum in Watertown, Massachusetts; und zwei in privaten Sammlungen, beide in Deutschland). Die meisten Sammler erkennen

die Sholes & Glidden (1873) als die erste kommerziell erfolgreiche Tastaturschreibmaschine und die Hall (1881) als die erste kommerziell erfolgreiche Indexschreibmaschine. Hier ist G. A. Hughes' Typographie von 1850 (etwa 23 Jahre vor der S&G). Sie wurde nicht als Schreibmaschine bezeichnet, aber da sie (durch Kohlepapier) alle gängigen Zeichen, alle in Großbuchstaben und auf Normalpapier, tippte, konnte sie als die erste erfolgreiche Schreibmaschine oder zumindest als ihr unmittelbarer Vorläufer bezeichnet werden. Der Typograph war mehr als zehn Jahre lang in konstanter Herstellung. Adler (die Quelle der meisten unserer Informationen) macht einen Punkt über den Unterschied zwischen Herstellung und Massenproduktion. Dabei schlägt er vor, dass die Massenproduktion in die Entscheidung über den "wirtschaftlichen Erfolg" einbezogen werden muss. In diesem Fall wurden aus den Seriennummern bekannter überlebender Exemplare mindestens 60 hergestellt und verkauft. Wie auch immer, was immer Sie sich entscheiden, dies ist eine historisch wichtige und sehr seltene antike Schreibmaschine. Ich benutze selten den Begriff "selten", aber er ist hier angemessen. Diese absolut schöne Maschine ist in sehr gutem Zustand, sie funktioniert einwandfrei und unglaublich, sie kommt mit ihrem originalen Mahagoni-Gehäuse, mit winzigen handgefertigten Schwalbenschwänzen, und hat noch ihren originalen Verriegelungsschlüssel. Meines Wissens ist dies das einzige erhaltene Exemplar, das noch mit seinem Originalgehäuse bekannt ist. Das Gehäuse ist in einem ausgezeichneten Zustand.

## Die ideale Proportionen für Fraktur

Bert Kerschbaumer

*Eine große Überraschung: Ideal mit Buchdruckschaltung. Die Deutsche Schrift muß und wird sich durchsetzen. Das Problem der deutschen Schrift ist mit Ideal gelöst.*

Aber technische Lösungen gehen oftmals nicht Hand in Hand mit den Erfordernissen der Praxis – und dies ist auch bei der Ideal mit

Buchdruckschaltung der Fall. Aber Alles der Reihe nach:

Die Frakturschrift, aus der Gattung der „gebrochenen“ Schriften [lat.: *fractura*=Bruch], wird im englischen auch als „Blackletter“, „Gothic“ oder „Old English“ bezeichnet. Der Name „Fraktur“ leitet sich aus den gebrochenen Bögen der Buchstaben wie z.B. „m“ ab, wogegen bei nicht gebrochenen Schriften wie der „Antiqua“ die Bögen gleichmäßig fließend „m“ sind. Die „Fraktur“ wurzelt im Wesentlichen in der der „gotischen Minuskel“ und erlangte im 16. Jahrhundert für deutschsprachige Werke durch die Verwendung am Kaiserhof, im Drucksatz für Schriften Martin Luthers oder auch in kunsttheoretischen Werken Albrecht Dürers weite Verbreitung. Fremdsprachige oder lateinische Texte dagegen wurden vorwiegend in „Antiqua“ gesetzt. Wenngleich es auch ab dem späten 19. Jahrhundert mitunter heftige (politische) Diskussionen über den Stellenwert der Frakturschrift für die deutsche Sprache gab (der sogenannte Antiqua-Fraktur-Streit), wurde an der gewohnten Verwendung in Deutschland, Norwegen und Teilen des Baltikums doch wenig geändert; daher rührt auch die (ungenau) Zuschreibung als „Deutsche Schrift“.<sup>1</sup> Die „Fraktur“ folgt eigenen Orthographie- und Typographieregeln, wie z.B. die Verwendung von drei unterschiedlichen Ausführungen des Buchstabens „s“ (ſ, ſ, ſ) (wobei das ſ eigentlich eine Ligatur aus „s z“ ist) oder die verbindliche Verwendung der Ligaturen „ch c f fi t“ und erfordert für ein schönes Druckbild einen erfahrenen Setzer

Da mit der Schreibmaschine vorwiegend Dokumente in einem kommerziellen Kontext erstellt wurden und ob der vorgenannten schwierigen Typographie, war die Verwendung der Frakturschrift in der Schreibmaschine immer nur eine Randerscheinung. Für Schreibmaschinen mit auswechselbarem Typenträger wie Hammond, Blickensderfer oder Mignon waren Frakturschriften mit Ligaturen lieferbar. Ebenso hatten alle großen Typenfabriken ein Angebot an Frakturschriften für Typenhebelmaschinen im Lieferprogramm, aber das Schriftbild war im Vergleich zu Antiqua Schriften immer unruhig und schlecht lesbar.

In der Ausgabe der BBR vom 15. Juli 1911 wird über die Abstimmung im deutschen Reichstag

<sup>1</sup> KAPR, A., & WILLBERG, H. P. (1993). Fraktur: Form und Geschichte der gebrochenen Schriften. mit einem Aufsatz "Vom falschen Image der

Fraktur" / von Hans Peter Willberg [u.a.] und 53 Tafeln der schönsten Fraktur-Alphabete. Mainz, Schmidt.

über die Zulassung der Antiqua-Schrift bei Behörden berichtet, die mit überwältigender Mehrheit abgelehnt wurde. Der Redakteur beklagt die „Rückständigkeit“ der Abgeordneten, da sogar der deutsche Kaiser die Mediatgesuche auf der Schreibmaschine in Antiqua-Kursiv verfassen lässt. Weiters moniert er, dass mit Frakturschrift die Versalien bei der Verwendung von Wachsmatrizen nur unleserliche Flecken sind, eine Anhäufung von verschnörkelten Buchstaben und ein verunziertes Schriftbild die Folge ist. Er kommt zum Schluss, dass die Schreibmaschinenfabriken Maschinen mit Frakturschrift zwar anbieten können, aber man erweist ihnen einen Gefallen, wann man sie mit derartigen Aufträgen verschont.<sup>2</sup>

Schreibmaschinen mit Proportionalschrift waren sowohl vor der industriellen Fertigung (Thurber, Jones, Mitterhofer, Alisoff, et al) als auch danach (frühe Crandall, Automatic, Columbia, Maskelyne, et al) verfügbar, jedoch war keiner Maschine ein durchschlagender Erfolg vergönnt. Um ein regelmäßiges Schriftbild bei Verwendung von Frakturschrift auf der Schreibmaschine zu erhalten, ist eine Maschine mit Proportionalschrift Voraussetzung. Im Dezember 1913 stellte der Düsseldorfer Oberstadtsekretär Hugo Gebhardt die „Siegfried“ Schreibmaschine vor: in dieser Maschine sind die Eigenheiten der Frakturschrift mit Ligaturen und den unterschiedlichen Ausprägungen des „S“, eine angepasste Tastaturbelegung, als auch die Proportionalschaltung berücksichtigt. In der BBR wird berichtet, dass „zahlreiche Fachleute die Modellmaschine besichtigt haben und ihr ein gutes Zeugnis ausstellen; besonders wurde die Einfachheit der neuen Schaltung gelobt.“<sup>3</sup> Die Markteinführung ist für 1914 zu einem Verkaufspreis von 400 Mark (zum Vergleich: eine Blickensderfer 8 mit 2 Schriftköpfen kostete 260 M) geplant. Der Ausbruch des 1. Weltkrieges kam leider der Markteinführung zuvor.<sup>4</sup>

In Kriegs- und Krisenzeiten ist die Hinwendung zu Nationalismen scheinbar die Medizin der ersten Wahl. So auch 1915, mitten im 1. Weltkrieg, als Seidel&Naumann für „Schreibe

*Deutsche Schrift mit Deutscher Maschine*“ warb. Dass kriegsbedingt so gut wie keine Schreibmaschinen am freien Markt verfügbar waren störte weniger, da als Käuferin der Ideal B die Deutsche Kaiserin und als Käufer der Erika der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, ins Treffen geführt werden konnten. Beide Maschinen verfügten natürlich über „Deutsche Schrift“ und eine adaptierte Tastatur, in der auch die Ligaturen Berücksichtigung fanden (jedoch keinen Proportionalschrift).<sup>5</sup>

In den 1920er Jahren hatte Deutschland wichtigere Probleme als sich mit Frakturschrift auf der Schreibmaschine auseinander zu setzen. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland im Jahre 1933, ordnete der NS Innenminister Dr. Wilhelm Frick an, dass alle ihm unterstellten Dienststellen und untergeordnete Behörden bei Neuanschaffungen Schreibmaschinen mit Frakturschrift beschaffen sollen. Die Betonung des spezifisch Deutschen in der NS-Ideologie holte so die Frakturschrift aus der Versenkung zurück. Im September 1933 trafen sich Vertreter der Behörden und der Industrie zu einer Sitzung des Normenausschusses, um über das weitere Vorgehen in Sachen Schreibmaschinen mit Frakturschrift zu beraten. Die Vertreter der Industrie monierten süffisant, dass ihnen bis dato kein Bedarf an Schreibmaschinen mit Frakturschrift aufgefallen sei, sie aber den kommenden Bestellungen sicherlich gewachsen sind. Die Vertreter des Wirtschaftsministeriums bezweifelten grundsätzlich die Zweckmäßigkeit der Einführung einer Schreibmaschine mit Frakturschrift und führten die höheren Kosten ins Treffen. Nach dreistündiger Beratung wird die Bildung einer Kommission zur weiteren Erörterung des Problems beschlossen. Ende November 1933 gibt es das erste (dürftige) Ergebnis der Kommission: die Normung des Tastenfeldes für Schreibmaschinen mit Frakturschrift! Die Bedenken seitens der Industrie und des Wirtschaftsministeriums wurden auf Grund der zu erwartenden hohen

<sup>2</sup> Bürobedarfs-Rundschau: BBR ; Fachzeitschr. für Büromaschinen, Büromöbel, Organisationsmittel u. d. ges. Bürobedarf. Jul. 1911.

<sup>3</sup> Bürobedarfs-Rundschau: BBR ; Fachzeitschr. für Büromaschinen, Büromöbel, Organisationsmittel u. d. ges. Bürobedarf. Dez. 1913.

<sup>4</sup> Schreibmaschinen-Zeitung Hamburg: älteste u. erste Fachzeitschr. für d. ges.

Schreibmaschinenwesen u. moderne Bureau-Einrichtung. Dez. 1913. Hamburg: Franke & Scheibe.

<sup>5</sup> Österreichische Nähmaschinen-Zeitung: Fachzeitschrift zur Hebung der Nähmaschinen-Industrie ; Offiz. Organ d. Verbandes d. österr. Nähmaschinenhändler, Fabrikanten und -Mechaniker. Nov.1915. Wien: Berg.



Kosten für den Neuentwurf einer geeigneten Frakturschrift sogar noch verstärkt.<sup>6</sup> Im September 1934 wird dann auf der Internationalen Büroausstellung in Berlin die von den großen Typenfabriken gemeinsam in Auftrag gegebene „Augsburger Meisterschrift“ präsentiert. Diese speziell für die Schreibmaschine entworfene Frakturschrift verzichtet auf stark verzierte Großbuchstaben und die Mittenabstände der Kleinbuchstaben variieren nicht mehr so stark. Diese Schrift ist entweder für eine Teilung von 2,25mm oder für 2,6mm verfügbar.

Den Coups landet aber Seidel & Naumann: Sie präsentieren auf der Messe ohne Vorankündigung ein Schreibmaschinenmodell (auf Basis der Ideal D) mit Frakturschrift und automatischer Buchdruckschaltung. Als Schrift wird die neuentwickelte Kulmbacher-Schwabacher-Schrift mit den Teilungen 1.04mm, 2.08mm und 3.12mm verwendet.<sup>7</sup>

Der wesentliche Unterschied zum Modell Ideal D liegt in der Ausführung des Schaltschlusses. Der lose Schaltzahn kann dem gedrückten Buchstaben entsprechend ein, zwei oder drei Schaltzähne des Schaltrades schalten. Über zwei Steuerschienen (b,c), ausgelöst von der Schaltschiene (a), wird der Anschlag für den beweglichen Schaltzahn (f) eingestellt. Bei einfacher Schaltung ist der Anschlag in Stellung 1, bei doppelter Schaltung in Stellung 2 und bei einer Dreifachschaltung in Stellung 3 und das Schaltrad kann jeweils um die entsprechende Anzahl von Zähnen weiterbewegt werden.

Eine zusätzliche Forderung des Innenministeriums war, dass die in der Behördenkommunikation oftmals benötigten römischen Zahlzeichen (I,V,X) auf der Maschine als Großbuchstaben in Antiqua-Schrift vorhanden sind. Dies führt dazu, dass als einzige Ligatur das scharfe „s“ („sz“) auf der Tastatur übrig bleibt.

Seitens der Industrie ist das „Problem“ der Deutschen Schrift auf der Schreibmaschine damit gelöst. Die Nachfrage durch das Innenministerium dürfte sich aber trotzdem in Grenzen gehalten haben und Seidel & Naumann betrieb auch eine sehr zurückhaltende Werbetätigkeit für die neue Maschine. Im Jahre 1934 erschien in der BBR keine weitere Anzeige, im Jahre 1935 nur zwei Anzeigen. Auch

konnte ich keinen Verkaufspreis für die Maschine eruieren. Diesen Umständen ist es wohl zu verdanken, dass heute die Ideal mit automatischer Dreifachschaltung eine Rarität ersten Ranges ist.

Die Verwendung der „Fraktur“ als „Deutsche Schrift“ nahm im Deutschen Reich ab 1939 eine groteske Wendung: Die „Frakturschrift“ wurde Ziel antisemitischer Polemik. Die Schwabacher-Fraktur wurde als „Judenlettern“ diffamiert und ihre Nutzung in einem Verdikt vom 3. Jänner 1941 verboten und die „Antiqua“ zur Normalschrift erklärt. „Der eigentliche Grund für das Verbot war die Überlegung, dass für das Ausland bestimmte Schriften, die in Frakturschrift gedruckt waren, für jene besetzte Bevölkerungsgruppen, die ansonsten Antiqua-Schrift zu lesen gewohnt waren, nur schwer oder gar nicht lesbar waren.“<sup>8</sup> Oft hatten wir den Fall, dass mit der Schreibmaschine eine *Schrift* erstellt wurde, selten den Fall, dass für eine *Schrift* eine Schreibmaschine erstellt wurde - „Die neue Ideal – So schön und leicht lesbar wie der Buchdruck“.

## Die Schreibmaschinensammler von Facebook

### Brent Wiggins

Apple sagt: "Denke anders", aber das Unternehmen bringt jedes Jahr dasselbe heraus. Facebook sagt "Schnell handeln mit stabiler Infrastruktur" und Google sagt "Das Richtige tun", als sie vor wenigen Augenblicken sagten: "Schnell handeln, Dinge brechen" und "Nicht böse sein". Amazon ist das "kundenorientierteste Unternehmen der Welt"? Der Kauf und die Verwendung der neuesten Technologie ist mehr eine Notwendigkeit als ein Luxus.

Du weißt nichts über deinen Computer, nur die Leute, die einen Biss vom Apple genommen haben, tun es. Du entscheidest dich stattdessen, die Antwort zu googeln, aber es gibt noch eine weitere Sache, und einen Google der Dinge, die du nicht wusstest. Unbewusst über Ihre digitale Abhängigkeit und Ungeeignetheit wenden Sie sich an die

<sup>6</sup> Bürobedarfs-Rundschau: BBR ; Fachzeitschr. für Büromaschinen, Büromöbel, Organisationsmittel u. d. ges. Bürobedarf. Sept. 1933/Dez. 1933.

<sup>7</sup> Bürobedarfs-Rundschau: BBR ; Fachzeitschr. für Büromaschinen, Büromöbel, Organisationsmittel u. d. ges. Bürobedarf. Sondernummer Sept. 1934.

<sup>8</sup> Reibold J., Un!Mut; Zeitschrift an der Uni Heidelberg; Ausg. Jul. 2010; <https://www.uni-heidelberg.de/unimut/themen/fraktur-verbot.html>

bekanntes Gesicht von Facebook. Dort finden Sie digitale Detox-Gruppen, Brieffreund-Gruppen und eine Gruppe von Schreibkräften, die gegen diese Tendenz der digitalen Flut schwimmen. Menschen, die es lieben, außerhalb des Stromnetzes zu leben, aber häufig genug wieder darauf zurückgreifen, um das Virtuelle in die Realität einzuführen. 5.000 Mitglieder stark, darunter fünf Schreibkräfte, die wir auf diesen Seiten treffen werden, das ist die Antique Typewriter Collectors Group.

#### Kein durchschnittlicher Joe

Sie gehen zu eBay und kaufen eine Schreibmaschine aus eigenem Antrieb. Sie kommt unbeschädigt, aber schmutzig an. Sie mussten noch nie zuvor einen Computer reinigen, und wenn ja, dann geschah es hinter einem Vorhang in einem Apple Store. Sie bezweifeln, dass die Techniker des Ladens eine Schreibmaschine defragmentieren können, und wenden sich daher an den besten Kundenservice, den Sie kennen. Der Mann aus der Wüste von New Mexico sitzt vor Ihrem YouTube-Bildschirm und versichert es Ihnen freundlicherweise mit einem Kamingespräch. Nach einem guten Staubwischen, Fetten und Schrubben schreibt die Maschine alles unter der Sonne und ruft jeden unter der Sonne an.

"Meine Familie ist seit 1903 hier in der Ostmesa, bevor Albuquerque und New Mexico eine Stadt und ein Staat waren", sagte Joe Van Cleave, der Mann aus der Wüste mit einem Lehmrosen-Teint und einer für das Radio geeigneten Stimme.

Joes erste Erinnerung an eine Schreibmaschine ist die Maschine seiner Mutter, als er fünf Jahre alt war. "Sie ging in die Küche und ich stand auf dem Stuhl mit der Schreibmaschine auf dem Tisch. Ich konnte nicht lesen, aber ich hatte die Buchstaben oder ihre Formen auf der Seite mit denen auf der Tastatur verglichen. Ich erinnere mich, dass meine Mutter mich dafür gelobt hat, dass ich den gleichen Satz geschrieben habe, den sie geschrieben hatte."

Die Leute kennen Joe von seinem YouTube-Kanal, der die Heimat seiner lang laufenden Serie über Schreibmaschinen ist. "Eines der guten Dinge an einer Sammlung von Schreibmaschinen ist, wenn man nur eine Maschine hat, und sie war heikel und hatte Probleme, dann ist man vielleicht nicht

zufrieden mit Schreibmaschinen", sinniert Joe. Sein Kanal, sagt er, ist ein offenes Forum über die Geschichte der Schreibmaschinen, wie sie funktionieren, wie man sie repariert und welches kreative Potenzial sie für uns haben.

Die Schreibmaschinen, die er am häufigsten benutzt, sind ein Brother Webster XL-747, ein Royal Mercury und ein Royal Quiet De Luxe. "Ich mag eine Elitemaschine, zwölf Zeichen pro Zoll. Ich muss den Wagenrücklauf nicht ganz so oft bewegen. Das andere, was ich gerne benutze, sind Papierrollen im Geiste von Jack Kerouac.

Er stellt die Täuschung der "benutzerfreundlichen" digitalen Technologie fest: "Wenn man eine Blackbox mit mikroskopischen Transistoren und Software hat, weiß man nicht, wie sie wirklich funktioniert. Es ist wirklich der Wunsch, Sie als Produkt zu nutzen, um Informationen zu erhalten und diese zu verkaufen; zumindest scheint die Netzwerktechnologie so zu sein. Schreibmaschinen sind transparent, sie versuchen nicht, absichtlich zu täuschen." Die Schreibmaschine, sagt er, ist mehr als ein Konversationsstück, sie ist ein Werkzeug, das selbst ein Mittel zur Unterhaltung ist. Ebenso sind seine Videos Gespräche über seine persönliche Lebensperspektive sowie How-to-do Demonstrationen.

Lasst uns noch vier weitere Schreibkräfte von Facebook treffen.

Robert Urban ist der Autor von drei Büchern, darunter 101 Awesome Things To Do With Your Child & Other Musings Of A Divorced Dad und ist ein ehemaliger Marine mit einem Doktor in Umweltwissenschaften aus Longwood, Florida. Heute ist er der Gründer seiner Internet-Marketing-Firma PaperBoat Media.

Er sagt, "es gibt viel moderne Obsolenz" und glaubt, dass die Menschen versuchen, wie Hasen zu sein, obwohl sie stattdessen wie Schildkröten sein sollten.

"Social Media ist anonym, und unsere Geräte machen die Kommunikation bequemer, aber weniger sympathisch und einfühlsam. Wir vergessen, dass ein Mensch hinter diesen Geräten steckt."

Robert glaubt weiterhin an das Design und den Einfallsreichtum der Schreibmaschine.

"Ich denke, die Nummer eins im Verkauf, in Beziehungen, sogar in der Bildung, ist: Wie gut kann man als Geschichtenerzähler werden? Während wir mit Schreibmaschinen langsamer werden, zwingt es uns, mit anderen Technologien langsamer zu werden."

Roberts nächstes Buch, Christmas Gorilla, ist für Amazon in diesem Winter geplant. Er hofft, es zu einem Teil der amerikanischen Folklore zu machen.

Grant Andrews ist ein neuer Sammler aus dem Südwesten von Ontario, Kanada, der tagsüber auf einem Holzplatz arbeitet und nachts Romane schreibt. Die erste Schreibmaschine, die er besaß, war eine Brother Charger 11.

"Vor sechs oder sieben Monaten verlor ich den Fokus, als ich versuchte, an meinem Computer zu schreiben. Es gab immer zu viel zu tun. Auch die Unabhängigkeit der Schreibmaschinen vom Strom fiel mir auf."

Er spricht sachlich über seine Maschinen und die digitale Landschaft.

"Meine Schreibmaschinen sind in erster Linie Werkzeuge. Zweitens werden sie als Triumphe des Designs und des menschlichen Einfallsreichtums gewertet. Digitale Medien sind unsterblich und körperlos. Analoge Technologien haben endliche, sterbliche Körper und Erinnerungen in diesen Körpern. Ich denke, dass der leichte Trend zurück zur Analogtechnik darauf zurückzuführen ist."

Er glaubt, dass Schreibmaschinen und Computer als Werkzeuge zum Schreiben gleichwertig sind, aber Schreibmaschinen sind für den "reinen Strom des Bewusstseins" und Computer für die Revision bestimmt. Grant scherzt, dass die Anzahl der Schreibmaschinen, die er besitzen möchte, "zwischen drei- und dreihundert schwankt", aber er hat jetzt sechs und sucht nach möglichen zehn, eine für jeden Finger.

Heidi Newitt Lewis lebt in Kingston, Washington und arbeitet in der Büroverwaltung. Sie hat einen Abschluss in Anglistik und unterrichtet seit neun Jahren Englisch für Erwachsene in der Schweiz, dem Ort, an dem sie ihre Sammeltätigkeit begann.

Von Paul Lundy, dem Inhaber der Bremerton Office Machine Company, erfuhr sie zunächst von Sammlern antiker Schreibmaschinen.

Ihre erste Schreibmaschine war die IBM Selectric II ihrer Mutter, bevor sie eine Royal Royalite für das College kaufte. Sie sammelt nur Handbücher und hat derzeit 35 neben einer kleinen Bibliothek mit 600 Büchern, einer 1929er Singer Pedalmaschine, Vinylplatten und Oldtimern.

"Es hat etwas mit der physischen Verbindung zur Handlung zu tun - das Gefühl, dass sich die Metallverbindungen bewegen und arbeiten. Das hält dich im Moment präsent. Es ist transzendent."

Heidi ist nun die Gründerin ihrer eigenen lokalen Schreibmaschinengruppe, Puget Sound Typewriter Enthusiasts, die auf Facebook und in der Region Seattle zu finden ist.

Linda M. Au kommt aus Pittsburgh, Pennsylvania und hat einen Abschluss der Carnegie Mellon University. Einer ihrer typografischen Einträge über ihr erstes Type-In ist in Richard Polts analogem Buch The Typewriter Revolution zu finden.

Sie glaubt, dass die Schreibmaschine die Brücke zur Gleichheit ist:

"Etwas so Einzigartiges wie die Liebe zu Schreibmaschinen zu teilen, erlaubt es dieser vielfältigen Gruppe von Menschen, zusammenzukommen und ihre Unterschiede völlig zu ignorieren. Wer hätte gedacht, dass wir uns gegenseitig so sehr akzeptieren könnten? Sicher, Schreibmaschinen werden nicht den Weltfrieden einleiten, aber ehrlich gesagt, ist es schön, sich für etwas zu begeistern, das nicht in einen totalen Krieg um den Glauben ausarten wird. Nun, wenn du nicht anfängst, die Leute zu fragen, was sie von der Hermes 3000 halten."

Linda installiert ein neues Band in ihre IBM Selectric II, bereit für ihr fünfzehntes NaNoWriMo. Mehr über Linda erfahren die Leser in Ausgabe 120 von ETCetera.

"Wir sind Werkzeugmacher", sagt Joe, "und so sind wir Geschichtenerzähler. Deshalb sammeln wir so viele Schreibmaschinen; es ist die Haptik, wie sich die Schreibmaschine anfühlt und uns das Gefühl gibt."

Wenn er zurückgehen könnte, sagt Joe, dass er die Maschinen bunter und "schriftstellerfreundlicher" machen würde, mit verschiedenen Tastaturlayouts und verschiedenen Optionen für Zeichen auf den Tasten und Symbolleisten, ähnlich wie bei Smith-Corona's Changeable Type.

Ähnlich denkt er, dass es eine Nachfrage und einen Nischenmarkt für ablenkfreie Technologien gibt, wie die AlphaSmart Neo und FreeWrite Textprozessoren, aber, sagt er, sie bauen nicht die richtige Art von alternativen Schreibmaschinen.

"Das Problem mit Computern ist, dass sie ein universelles, allgemeines, informationsverarbeitendes Gerät sind. Du kannst sie dazu bringen, fast alles zu tun, was du willst. Sie sind der Alleskönner, der Meister von nichts, und mit Software und dem Internet gibt es mehr Manipulationen als die Schöpfung." Joe sagt, dass die Schreibmaschine besser hergestellt werden kann als die Nachahmer, wie die We R Memory Keepers Typecast Typewriter.

"Für die Schreibmaschine müssen die meisten Teile in einer Fabrik hergestellt werden, man kann nicht einfach alles gleich in 3D drucken. Man muss es gut als Einweg-Gerät, als spezielle Technologie vermarkten und zu einem so hohen Preis verkaufen, dass es eine Qualitätsmaschine darstellt."

Er liebt das neu entdeckte Interesse an Schreibmaschinen, glaubt aber, dass es sie versehentlich zerstört. "Die Leute kaufen nicht immer vor Ort", erklärt er, "und deshalb riskieren sie, eine beschädigte Schreibmaschine aus schlechter Lieferung zu erhalten." Der Kauf vor Ort und die Typenprüfung vor dem Kauf sind seine Vorschläge.

Joe und seine Kollegen von Schreibmaschinensammlern teilen ihre abschließenden Gedanken über die nachhaltige Wirkung der analogen Maschine.

Robert beschreibt eine Zukunft, die für Schreibmaschinen noch in der Luft liegt. "Viele Enthusiasten reparieren ihre eigenen, aber es gibt ein Verfallsdatum, nur nicht so schnell, nicht mit diesem nostalgischen Boom dafür", sagt er.

Grant gibt ein bittersüßes Hallo und einen Abschied. "Der Computer lässt mich sagen, was ich will, wann immer ich will. Es ist grenzenlos bis zu dem Punkt, an dem es genauso gut einen Warpantrieb haben könnte. Ich persönlich glaube nicht, dass die Menschen auf die Schreibmaschine als Kultur zurückkommen werden. Von hier aus kann es bis zum Ende der Zeit ein Hobby oder Enthusiast bleiben. Ich denke, dass der 3D-Druck einen gewissen Einfluss auf die Langlebigkeit bestehender Schreibmaschinen haben könnte, indem er neue und Ersatzteile druckt, und das ist für mich aufregend."

Heidi gibt eine unerschütterliche Affirmation ab. "Die analoge Technologie hält viel länger als die digitale, zumindest in der heutigen digitalen Landschaft. Die meisten Menschen ignorieren die Tatsache, dass Computer ständig ausfallen, dass sie Daten verlieren oder das Format ändern und unlesbar werden. Bücher aus Papier oder Pergament können Jahrtausende dauern. Hundert Jahre alte Schreibmaschinen können wie neu arbeiten oder fast von den Toten zurückgebracht werden."

Linda gibt einen moderaten Ausblick auf die Zukunft der Schreibmaschinen. "Ich glaube nicht, dass die Gesellschaft in absehbarer Zeit offline gehen wird - dafür sind wir zu weit gekommen - aber ich denke, dass die Leute anfangen werden, ihre ständig online verfügbaren Staaten zu mildern. Sie werden ein wenig nachdenklicher über ihre Zeit im Internet werden. Ich denke, dass sich der Reflex, der dazu führt, dass man immer online ist, irgendwann einmal beruhigen wird. Dann wird die Schreibmaschine wieder leuchten."

Joe hebt den Papierbügel an, entlastet den Druck auf den Papierauslösehebel, zieht das Papier heraus und liest seine eingefärbten Gedanken.

"Was wäre, wenn es einen Schreibmaschinenlieferdienst gäbe? Ich kann mir fast vorstellen, wie Uber so funktioniert. Die Fahrer werden zusätzlich bezahlt, um Ihre Schreibmaschine sicher zu transportieren. Ich sehe die Schreibmaschine als alternative Technologie zur Textverarbeitung und zwanghaften oder sofortigen Bearbeitung. Es ist aus einer Zeit mit dieser Phase des unentwirrten Schreibens, in der wir uns Zeit

zum Nachdenken gaben. Ich habe immer gesagt, dass der Engpass im gesamten Schreibprozess nicht die Schreibtechnologie ist, sondern immer das, was zwischen den Ohren passiert. Es geht darum, die richtigen Worte zu finden, den kreativen Ort zu finden, an dem man sein kann, das ist wirklich die Grenze. Die Geschwindigkeit der Eingabe ist irrelevant, es spielt keine Rolle, wie schnell Sie tippen können. Es geht wirklich darum, wie tief man erschaffen kann."

Du starrst den Computer an. Ohne ihn hättest du diese Anachronisten nie gekannt. Sie erkennen auch, dass der Computer nie blinkt. Die Tabs, die Links, die Webseiten, die Programme, die Benachrichtigungen, alles ist so bodenlos und anspruchsvoll. Ein sinkendes Gefühl kommt über dich, und dann, ein weiteres Klicken. Der Computer blinkt schließlich. Die Schreibmaschine sieht, dass Sie nach einem Papier greifen, die Seite einspannen und mit Leichtigkeit tippen.

## EPHEMERA

### ENTSTEHUNG DER FRÜHEN DAUGHERTY - Ein Moment in der Geschichte des Vorfahrens der Front-Strike- Tastaturschreibmaschinen

Peter Weil

Meine Recherchen zur Frühgeschichte der Daugherty wurden ursprünglich durchgeführt, als ich mit meinem Co-Autor Paul Robert ein Buch über die Geschichte der Schreibmaschine schrieb, das 2016 veröffentlicht wurde. Wir haben die Standardreferenzen herangezogen und sind im Lichte des Folgenden fälschlicherweise zu dem Schluss gekommen, dass die Produktion 1891 begann. Es hatte einige Diskussionen unter Historikern darüber gegeben, ob das Datum 1890 war, das von Ernst Martin vorgeschlagen wurde, aber das Gewicht der in unserer Forschung identifizierten Beweise unterstützte ein Datum für die anfängliche Produktion bei einem Jahr später. Während ich wusste, dass alles, was wir in unser Kapitel aufnehmen auf der Grundlage zusätzlicher Beweise von zukünftig entdeckten Schreibmaschinen geändert werden würde, wusste ich nicht, dass ich selbst es sein würde, der genau das in Bezug auf die Daugherty tun würde.

Meine Lektion in Demut begann Ende 2018 mit der Ergänzung meiner Sammlung um ein Paar Fotos, die von einem Händler gekauft wurden, der wiederum beide von den Nachkommen einer Familie in Groton, New York, gekauft hatte. Auf der Rückseite beider Fotos, in der gleichen Tintenschrift war die Aussage: "Old Crandall Typewriter Factory, Groton." Für viele von uns ist diese Stadt bekannt als die Heimat der Crandall, Standard Folding und Corona Schreibmaschinen. Die Kombination der Provenienz bildete eine solide Grundlage für den Schluss, dass diese beiden Bilder in der Crandall-Fabrik gemacht wurden. Eines der Fotos zeigte einen Raum mit vier anonymen Arbeitern, die Daugherty-Schreibmaschinen montierten, während das andere einen einzigen Mechaniker zeigte, der ein Crandall-Neues Modell montierte. Als die beiden Fotos ankamen, um die Herkunft beider in Groton zu identifizieren, erinnerte ich mich, dass einige Quellen erklärt hatten, dass die erste Produktion der Daugherty in den Einrichtungen der Crandall Machine Co. stattgefunden hatte. Nun hielt ich in meiner Hand ein Foto der tatsächlichen Produktion der Daugherty dort, höchstwahrscheinlich in dem im unteren Teil dieser Zeichnung von 1887 bezeichneten Versammlungsraum, der den Grundriss der Crandall-Fabrik zeigt. Ich war so aufgeregt über die Möglichkeit, tatsächlich Primärbeweise dieser geschriebenen Geschichte auf dem vollständigen Foto zu sehen, dass ich die Fotos sofort vergrößerte, um weiter zu bestätigen, dass die Maschinen auf dem Bild definitiv Daughertys waren, die in der Groton-Fabrik hergestellt wurden.

Die größte unbeantwortete Frage war jedoch das Datum des Fotos, das die Montage der Daugherty zeigt. Wann begann die Produktion der Daugherty in Groton? Wann wurde die Produktion dort eingestellt? Wann begann die Produktion in Kittanning, Pennsylvania, nahe Pittsburgh? Schließlich, aber wichtig, was war das Ausmaß der technologischen Veränderungen während des Produktionslaufs in Groton und bei der Aufnahme der Produktion im neuen Werk in Pennsylvania?

Um diese Fragen zu beantworten, recherchierte ich die Standardgeschichten der Schreibmaschine, recherchierte große und

kleine Zeitungsgeschichten über Daugherty und seine Entwürfe, suchte Patente, die für das Design der Daugherty während ihrer Geschichte relevant waren, und ging gründlicher auf die Daugherty-Schreibmaschinen-Ephemera in meiner Sammlung ein. Darüber hinaus habe ich anhand von digitalen Fotos, die großzügig von Sammlern und dem Milwaukee Public Museum zur Verfügung gestellt wurden, 13 überlebende Schreibmaschinen, die als "DAUGHERTY" und "THE DAUGHERTY VISIBLE" bezeichnet werden, mit einem überlebenden Prototyp verglichen, um technologische Veränderungen in der Frühphase der Produktion dieser Maschinen gegenüber dem ursprünglichen Design und im Verhältnis zueinander zu klären.

Am besten lernt man etwas über James Denny "Doc" Daugherty (1855-1939) und seine Erfindung der Maschine. Während seiner Kindheit in Kittanning, Pennsylvania, arbeitete Doc in einer Ziegelei. Eines Tages, im Alter von 19 Jahren, wurde sein Job durch schlechtes Wetter unterbrochen. Aus einer Laune heraus besuchte Doc ein Gericht und hörte den Anwälten zu die einen Fall diskutierten. Er entschied, dass der Fall schlecht präsentiert wurde und war sich sicher, dass er es besser machen könnte, wenn er ein Anwalt wäre. 1882, nach drei Jahren am Mt. Union College in Ohio, begann er ein Studium der Rechtswissenschaften. Um dabei seinen Lebensunterhalt zu verdienen, wurde er Gerichtsstenograph und arbeitete auch als Arbeiter bei Ölquellen. Während seines Ölberufs studierte er mit Hilfe seiner Frau die Standardbücher der Rechtswissenschaften. Diese Studie ergänzte seine Fähigkeiten als Gerichtsreporter. Er begann diesen neuen Beruf mit einer Sholes und Glidden, die er erstmals 1877 verwendet hatte. Um 1883 wechselte er zu einer Caligraph Modell 2, die er weitere acht Jahre lang benutzte. Sein Einsatz dieser Schreibmaschinen ermöglichte es ihm, die Mängel der Maschinen zu erkennen, einschließlich der Unsichtbarkeit der zu tippenden Schrift, der Wartungsprobleme, die durch ihre zahlreichen Teile verursacht wurden, und der Bedeutung der Qualität der Metallteile, die für die Herstellung von Schreibmaschinen verwendet wurden.

Bereits 1880 begann Doc mit dem Entwurf seiner ersten Schreibmaschine, "Daugherty's

Double Decker", einer stenographischen. Sie wurde nie hergestellt, weil sein Design im Widerspruch zu bestehenden Patenten stand, eine Herausforderung, an die er sich bei seinen zukünftigen Entwürfen erinnerte. Während des restlichen Jahrzehnts experimentierte er auch mit Tastatur-Schreibmaschinen und meldete im Juni 1891 sein erstes vollständiges Daugherty-Schreibmaschinenpatent an. Es wurde im folgenden August als US457291 gewährt. Drei Monate später wurde, unterstützt von einer Gruppe von Investoren, die Daugherty Manufacturing Co. in Pittsburgh gegründet. Die ursprüngliche Absicht war, die Schreibmaschine in Kittanning herzustellen, aber die Besorgnis über den begrenzten Zugang zu den Fachkräften dort führte zur Suche nach einem Hersteller, der bereits über das Personal und die Erfahrung verfügte, die Maschine nach den von Doc gewünschten Normen zu produzieren. Wie er selbst in einem Brief an den Herausgeber von Illustrated Phonographic World im November 1895 sagte: "Als wir vor zwei Jahren mit der Herstellung von Schreibmaschinen begannen gingen wir nach Osten, mit der Idee, dass wir sie nicht so erfolgreich zu Hause machen könnten (im Raum Pittsburg-Kittanning) glauben, dass wir zu Hause es besser Hause machen könnten, haben wir eine Fabrik in Kittanning errichtet."".

Einer der drei identifizierten bekannten überlebenden Prototypen der untersuchten Daugherty-Schreibmaschine stammt höchstwahrscheinlich aus den Jahren 1890-91. Es trägt keine Seriennummer und hat eine Nicht-QWERTY-Tastatur, die mit keinem der hergestellten Daugherty-Beispiele oder einer außerhalb der Vereinigten Staaten verwendeten Tastatur übereinstimmt. Obwohl einige wenige Teile fehlen, wie z.B. die horizontale Skala auf dem Schlitten, sind die Befestigungspunkte für die Skala noch vorhanden. Der größte Teil des Designs sollte schließlich in den gefertigten Versionen umgesetzt werden. Zwei Hauptkomponenten sind jedoch einzigartig im Vergleich zu den hergestellten Daugherty-Maschinen und stehen auch im Einklang mit dem Patent von 1891. Die eine beinhaltet die Hemmung unter Verwendung eines doppelten Zahnstangenrahmens auf dem Schlitten, die andere beinhaltet eine Federrücklauftrommel, auf der die Spannstelle durch eine vertikale

Flachfeder mit einer horizontalen Spitze gebildet wird, die in ein Loch auf der vertikal montierten Trommelrückplatte eingesetzt wird. Das erste dieser Merkmale ist teilweise auf dem Foto der Vorderseite des Prototyps zu sehen. Dort ist der untere Teil des doppelten Zahnstangenhemmungsteils im mittleren Bereich sichtbar. Darauf zeigen die Zahnstangenzähne nach oben. Nicht sichtbar ist der obere Teil der Zahnstange, der mit den Zähnen nach unten zeigt. Die zweite dieser Designkomponenten ist auf diesem Foto der Rückseite des Prototyps zu sehen.

Es gibt einen Hinweis darauf, dass mindestens einer der anderen Prototypen, die in der Vorproduktionszeit hergestellt wurden, ein anderes Design für seine Schalt- und Abstandtasten im Bereich vor der Tastatur hatte. Dieser Hinweis findet sich in einem Stich des Daugherty-Designs, der im Juni 1892 bei *The Phonographic World* veröffentlicht wurde. Wie teilweise im Bild zu sehen ist, teilt sich dieses wahrscheinliche Beispiel des prototypischen Designs die Doppelregalhemmung mit dem von mir untersuchten Prototyp (aus der Herman Price Kollektion).

Im Mai 1892 enthielt *The Phonographic World* eine Geschichte, in der behauptet wurde, dass die Maschine bald in Produktion sein würde. Diese Behauptung erwies sich als zu optimistisch. An dieser Stelle sollte klar sein, dass das übliche Datum 1891, geschweige denn das von Martin 1890, nun definitiv als das für den Beginn der Produktion der Daugherty falsch sind. Wenn diese Daten also ungültig sind, was ist dann ein genaues Datum?

Die glaubwürdige Möglichkeit, die Maschine in Produktion und Vermarktung zu bringen, erschien im Juli 1892, als berichtet wurde, dass das Unternehmen Daugherty einen Vertrag mit Colt Fire Arms in Hartford, Connecticut zur Herstellung ihrer Schreibmaschine suchte. Aus unbekanntem Gründen ist diese mögliche Regelung nicht zum Tragen gekommen. Aber im Mai 1893 gab das Unternehmen Daugherty bekannt, dass es eine Produktionsstätte in der Nähe von Pittsburg, Pennsylvania, sucht. Diese Bemühungen führten auch nicht zum Aufbau der Produktion. Wenige Monate später ließ die Firma Daugherty jedoch 1.000 Maschinen von der Crandall Machine Co. in Groton, New York, herstellen. Das genaue Datum des

Vertrages, das nach Juni 1893 eintritt, als Daugherty als noch auf der Suche nach einer Produktionsstätte gemeldet wurde, ist nicht klar. Im Spätsommer oder Herbst 1893 hatte die Fertigung bei Crandall jedoch begonnen, und die Daugherty-Schreibmaschine wurde im Herbst als kommerzielles Produkt eingeführt. Quellen stützen die Schlussfolgerung, dass die Vermarktung der Daugherty im Herbst 1893 begann, wie in dieser ersten Anzeige für die neue Schreibmaschine vom Oktober 1893 veranschaulicht. Außerdem wurde laut *Groton (NY) Journal* vom 11. Oktober 1894 ein Vertrag über die Produktion von weiteren 1.000 Maschinen zwischen der umbenannten Daugherty Type Writer Co. und der Crandall Machine Co. abgeschlossen. Diese Daten lieferten endlich den frühestmöglichen Zeitpunkt, Spätsommer oder Herbst 1893, wo das Foto, das ich habe, hätte gemacht werden können.

Die Daugherty als kommerzielles Produkt war den Prototypen und dem Patent von 1891 sehr ähnlich, aber die beiden einzigartigen Designaspekte, die bereits für den von mir untersuchten Prototyp diskutiert wurden, wurden grundlegend überarbeitet. Die beiden Aspekte betrafen wiederum die Hemmung mit dem dazugehörigen Schlittengestell und die Rückholfederwalze. Die Änderungen waren am direktesten durch drei 1893 eingereichte Patente abgedeckt (das Jahr, in dem die Produktion tatsächlich begann), aber sie wurden erst zwischen einem und drei Jahren nach Produktionsbeginn erteilt. Diese Änderungen sind am deutlichsten bei der #1186 zu sehen, die früheste (nach #1032 - von mir nicht untersucht) der 13 überlebenden früh hergestellten Daugherty und Daugherty Visible Maschinen, die für diesen Artikel untersucht wurden, und damit die zweitälteste bekannte überlebende Daugherty Schreibmaschine. Anders als die QWERTY-Tastatur sieht die #1186 dem Prototyp von Herman Price von vorne sehr ähnlich. Der Blick von hinten zeigt jedoch die beiden oben genannten dramatischen Unterschiede. In Übereinstimmung mit dem 1893 eingereichten Patent (#553153) wurde die Hemmung modifiziert, um eine einzige Zahnstange mit nach unten gerichteten Zähnen aufzunehmen. Siehe zum Beispiel, Abbildung 15 aus dem Patent. Darüber hinaus wurde auch das Design der Schlittenrücklauftrommel, insbesondere

die Mittel zum Einstellen und Halten der Spannung, geändert. Die Spannung auf der Trommel der Produktionsmaschine wird nun durch eine Sperrklinke gegen Zähne am Außenring des Federrahmens gehalten. Dies steht im Einklang mit einer ähnlichen, aber kleineren Anordnung auf einem der 1893 Patente. Im Patent befinden sich die Zähne und die Sperrklinke in der Mitte der Rückseite der Schlittenrücklaufstrommel, während sie sich in der hergestellten Ausführung an der Außenkante des Rades befinden. Notieren Sie sich diese Zeichnung aus der gleichen Patentanmeldung von 1893 und vergleichen Sie sie mit Abbildung 13. Eine weniger grundlegende Veränderung des zweitältesten Überlebenden der Produktion, die in Abb. 13 sichtbar ist, ist die Rändelschraube an der Basis des hinteren Rahmens und der vertikale Arm, den sie steuert, die zusammen die Steuerung bilden und die Spannung auf den Tasten einstellen. Dies wurde in der 1893 eingereichten Patentanmeldung #553153 abgedeckt. Diese beiden technologischen Hauptmerkmale im Gestell und in der Federtrommel und das dritte kleine, das die Berührungssteuerschraube hinzufügt, sind in allen anderen nach #1186 hergestellten überlebenden Maschinen enthalten; sie sind auf zwei der in Abb. 1 montierten Maschinen etwas sichtbar, vielleicht am deutlichsten auf der Rückseite der Maschine in Abb. 5. Basierend auf den untersuchten Daugherty-Maschinen kann ich feststellen, dass in den Produktionsjahren zusätzliche Änderungen vorgenommen wurden, aber sie scheinen im Vergleich zu denen, die erstmals auf #1186 erscheinen, geringfügig gewesen zu sein.

Die Variation eines nicht-technologischen Merkmals am Set der erhaltenen Mustermaschinen betrifft den Aufkleber auf dem Papierblech und damit das Branding der Schreibmaschinen. Alle bis auf einen der sieben Überlebenden mit Seriennummern unter #2163, die einen Aufkleber haben, einschließlich der direkt darunter liegenden (#2032), tragen Aufkleber mit der Aufschrift "DAUGHERTY". Sehen Sie sich dieses Bild von #2163 an und vergleichen Sie es mit #1186 in Abb. 12, was typisch für die Maschinen ist, die #2163 vorausgehen. Alle bis auf zwei der sechs Überlebenden, beginnend mit #2163, die einen Aufkleber enthalten, werden als "THE DAUGHERTY VISIBLE" bezeichnet.

Da es technologisch nicht grundlegend war, diese sechs Maschinen von den hergestellten Überlebenden zu unterscheiden, die ihnen vorausgingen, stellt sich die Frage nach den Auswirkungen der Namensänderung auf das Verständnis der Fertigstellung in Crandall und der Aufnahme der Fertigung in Daugherty's neuer Fabrik in Kittanning. Die Fabrik in Kittanning wurde im Rahmen von Verträgen gebaut, die von der Daugherty Typewriter Co. im April 1895 unterzeichnet wurden, und die Produktion in der neuen Fabrik begann irgendwann im folgenden Spätsommer oder Frühherbst. Wir haben bereits festgestellt, dass die Produktion in Kittanning im Spätsommer oder Frühherbst 1895 begann. Es wurde kein konkreter Hinweis auf das genaue Datum gefunden, an dem die Produktion von Maschinen der Daugherty Type Writer Co. im Werk Crandall Groton eingestellt wurde, aber wir können mit ziemlicher Sicherheit davon ausgehen, dass die Produktion dort vor Produktionsbeginn im neuen Werk beendet war.

Zeitgenössische Ephemera in Form von Anzeigen und Handelskatalogen sind eine Quelle, die uns bei der Behandlung dieses Themas helfen, aber wir müssen bedenken, dass die Radierungen und Stiche eine Interpretation durch die Künstler beinhalten, die sie herstellen, und dass es eine Tendenz bei den Übergängen gibt, ältere Anzeigen nach einer Produktänderung zu verwenden, da es kostspielig war, neue Anzeigen zu erstellen. Allerdings ist diese Anzeige von 1895 für eine Schreibmaschine der Marke "DAUGHERTY", einschließlich der separaten Vermarktung ihrer "sichtbaren Kapazität", ziemlich typisch für diejenigen, die der Produktion in Kittanning vorausgehen. Im Gegensatz dazu ist diese Anzeige vom Oktober 1895 typisch für diejenigen, die nach Produktionsbeginn in der neuen Fabrik zu erscheinen beginnen. Es ist verlockend zu schließen, dass die Umbenennung der Schreibmaschine mit der Produktionsverschiebung zusammenfällt, aber die Unordnung bei der Verwendung von Werbung an genau datierten Stellen der Veränderung in der Geschichte der Schreibmaschine zwingt mich, diese Schlussfolgerung zu ziehen. Ich kann nur mit Sicherheit sagen, dass der Brandingwechsel gegen Ende der Produktion bei Groton oder zu Beginn bei Kittanning stattgefunden hat.



Schließlich gibt uns die Aufnahme der Produktion in Kittanning den spätestmöglichen Termin für mein Foto, d.h. wann die Produktion in Groton 1895 endete. Keine weiteren Daten bilden die Grundlage für eine Einschränkung des Datumsbereichs (1893-1895) des Fotos.

Im Zusammenhang mit den historischen Daten zur frühen Produktionsgeschichte der Schreibmaschine von Doc und den präsentierten technologischen Daten werden meiner Meinung nach die folgenden Schlussfolgerungen unterstützt. Das erste ist, dass das Foto der Montage der Daugherty-Schreibmaschinen bei der Crandall Machine Company etwa zwischen Sommer und Herbst 1893 aufgenommen wurde, als die Produktion in Groton begann, und einen Moment bevor die Produktion dort 1895 eingestellt wurde. Zweitens gab es zwei große technologische Veränderungen in der Konstruktion der Maschine, bevor die Produktion 1893 begann, nämlich die der Hemmung und der Schlittenrücklauftrammel. Während der Produktion der Daugherty in Crandall scheinen keine größeren technologischen Veränderungen vorgenommen worden zu sein. Und schließlich wurde die Schreibmaschine der Daugherty 1895 in "THE DAUGHERTY VISIBLE" umbenannt, entweder kurz bevor die Produktion in Groton eingestellt wurde oder mit der Aufnahme der Produktion in Kittanning.

Das Foto, mit dem diese Untersuchung begann, dient somit als ein weiteres Fenster in die Geschichte der Schreibmaschinen und fordert uns auf, zu sehen, was wir bisher nicht realisiert haben, Fragen zu stellen, was wir sehen, und nach Antworten zu suchen. Jede Lektüre dessen, was ich hier vorgestellt habe, sollte den Leser wissen lassen, dass weitere Forschungen zur Frühgeschichte der Daugherty erforderlich sind und dass es durchaus möglich ist, dass die Ergebnisse zu einer weiteren Überprüfung meiner Schlussfolgerungen führen können. Cherchez la vérité!

### **Meine "Erika" ist weg - Hans-Peter Günther**

Die Neugier treibt mich fast regelmässig zum Flohmarkttag in Lörrach. Letzten April, habe ich endlich eine ältere "Erika-

Kofferschreibmaschine" gefunden. Nach kurzer Preisverhandlung, bezahlte ich die Maschine. Bat jedoch, da ich mich noch ein wenig umschauchen wollte, die Maschine am Stand zu deponieren. Verkäuferin eine Dame mit einem roten Hütchen, mittleren Alters. Übrigens sehr freundlich!

Nach ca. einer weiteren Stunde hatte ich alles nochmals abgelaufen, angeschaut, habe aber nichts mehr entdeckt, was ich hätte kaufen wollen. Aber die Dame mit dem roten Hütchen konnte ich nirgends entdecken. Nochmals durch die Reihen, und diesmal den Blick unter die Tische gerichtet. Auch da sah ich keinen schwarzen Schreibmaschinenkoffer. Mein Puls und Blutdruck stiegen richtig "schön" an. Wie konnte ich nur so dumm sein? Vielleicht hat ihr Mann übernommen, und seine Frau abgelöst. Er hat dann die Maschine unwissentlich ein zweites Mal verkauft.

Ich habe daraus gelernt. "Nimm mit, das du gekauft, und bezahlt hast." Lieber einmal extra zum Parkplatz gelaufen, als wie diesmal mit leeren Händen. Sollte meine Verkäuferin dieses lesen, ich steh im Telefonbuch, und nehme auch heute noch "meine Erika" mit offenen Armen auf. Auf ein sicher freudiges Wiedersehen.

### **Briefe**

Ich liebe die Letteras 22 und 32, aber die Koffer scheinen ihre Reise durch die Zeit bis in die Gegenwart und die Schreibmaschinen darin nicht zu überstehen. Ich hatte eigentlich in Betracht gezogen, selbst einen Koffer zu machen. Dann habe ich diesen hier gefunden, und er ist perfekt. Die SKB Universal Equipment/Mixer Bag ist eine schön gepolsterte Nylontasche, die perfekt auf die Lettera 22/32 abgestimmt ist. Es ist eigentlich für Audiomischpulte gedacht, aber seine Innenmaße von 12x12x4 Zoll sind fast maßgeschneidert für meine Lieblings-Olivettis. Es ist für 40 Dollar erhältlich. Es ist eine ziemlich enge Passform, aber das ist gut - die Schreibmaschine wird nicht herumrasseln. Und sie hat einen Nylon-Reißverschluss, damit er die Farbe nicht wie Messing zerkratzt oder Zähne verliert, wie die originalen Kunststoff-Reißverschlüsse mit geformten Zähnen. Smith-Corona Skyriters und Hermes Rockets sind in diesem Fall etwas lose, aber nicht allzu sehr, und sie profitieren von Schultergurt und Polsterung. Es ist zu klein für die Lettera 31

und Maschinen dieser Art, aber die Olympia SF und Traveller passen perfekt.

Garrett Lai  
Kalifornien

*Wer sonst hat Wege gefunden, um die originalen Schreibmaschinenkoffer zu verbessern?*

Seit kurzem restauriere ich eine Olympia Optima F1, und ich kann keine Hinweise darauf finden. Eine Besonderheit dieser Maschine ist, dass sie, obwohl sie eine Olympia ist, den Rahmen einer Olivetti hat. Die Seriennummer lautet 5289791. Ich habe nach dieser Nummer in der Schreibmaschinen-Datenbank gesucht, aber ich bin verloren. Ich habe noch nicht einmal Fotos davon online gefunden.

Ihre Tasten sind quadratisch und schwarz. Die Tastatur ist spanisch QWERTY. Das Papierblech ist in zwei Schichten bemalt: zuerst ein klassisches olivgrünes, wie auf der Lettera 32, und dann schwarz. Ich erkannte dies, als ich das Papierblech abschleifte, um Rost zu entfernen. Beide Farbanstriche sind definitiv eingebrannt; ich bin mir sehr sicher, dass die schwarze Schicht nicht sprühlackiert ist.

Anscheinend wurde die Maschine von Olympia mit einem Olivetti-Mechanismus gebaut, mit allen Olivetti-Teilen. Dieses Geheimnis erinnert mich daran, dass ich vor vielen Jahren in einer Ford-Werkstatt gearbeitet habe, und dass das Unternehmen irgendwann einen großen Bestand an Teilen von Chrysler gekauft hat, die dann zum Bau von Ford verwendet wurden. Hat Olympia etwas Inventar von Olivetti gekauft?

Ich habe immer wieder nach Hinweisen zu diesem Modell gesucht, bin aber nicht einmal annähernd erfahren, wie es hergestellt wurde. Hat jemand Informationen über diese seltsame Maschine?

Armando Warner  
Tizayuca, Mexiko

Ich konnte die ältere ETCetera-Hefte, zurückliegend bis zur Nummer 85 erwerben. Bin sehr froh, die schönen Hefte jetzt in meinem Besitz zu haben. Die Qualität der Hefte ist einmalig, und die Gründlichkeit der Recherchen über frühere Hersteller, Erfinder, und damaliges

Zeitgeschehen, sehr gut, informativ und gut gemacht. Hochachtung!

Aus all diesen Gründen, erlaube ich mir, die folgende Frage an die internationalen Kollegen zu richten: Wer kennt die abgebildete "Gisela"-Schreibmaschine, oder hat diese sogar schon einmal in natura gesehen? (Foto und Beschreibung aus Martin entnommen.) Abgesehen von der Zufälligkeit der Namensgleichheit zu meinem, würde mich alles über die Entstehung dieser Schreibmaschine interessieren. Die geringste Information dazu würde mich sehr freuen. Entweder über ETCetera oder direkt an mich. Habe grosses Vertrauen in das immense Wissen meiner internationalen Kollegen, und danke an dieser Stelle allen, die sich Gedanken gemacht haben.

Hans-Peter Günther  
Steinen

Foto: "Gisela (1921). Es ist dies ein Mittelding zwischen unseren großen Bureau- und kleinen Reisemaschinen. Sie wurde von der Firma Gisela-Schreibmaschinen-Werk Günther & Co. in Berlin O. 27, Schillingstraße 14 hergestellt, welche Firma heute aber nicht mehr existiert. Sie hat das Universalgriffbrett mit 30 Tasten für 90 Schriftzeichen." (Laut Martin 1949 "Die Maschine kam nicht über das Versuchsstadium hinaus.")